

Unterstützung von Landrecht und Landverwaltung in Senegal

Kontext und Herausforderungen

Der Zugang zu Land und anderen natürlichen Ressourcen spielt eine zentrale Rolle bei Armutsbekämpfung und nachhaltigen Entwicklung. Der Lebensunterhalt vieler Einzelpersonen und Gemeinschaften hängt stark von ihrer Fähigkeit ab, sicheren und gerechten Zugang zu diesen Ressourcen zu gewinnen. In den ländlichen Gebieten Senegals besitzt nur ein geringer Teil der Bevölkerung gesicherte Landnutzungs- oder Eigentumstitel. Dabei gibt es in vielen Gemeinden Unklarheiten bezüglich der genauen Landgrenzen, was häufig zu Konflikten zwischen den Landnutzer*innen führt.

Das traditionellen Landrechtssystem sieht die Familie als zentrale Wirtschaftseinheit, wodurch individueller Landbesitz selten ist. In vielen Fällen erhalten Frauen Landzugang lediglich über ihre Familie, ihren Ehemann oder Söhne. Traditionell erben sie kein Land; dieses geht nach dem Tod des Ehemannes an dessen Familie oder den ältesten Sohn.

Aktuelle Reformbemühungen in Senegal haben das Ziel, sämtliche Nutzungsrechte zu dokumentieren und in Abstimmung mit den Gemeinden akzeptierte Landnutzungen unter Beteiligung der Bevölkerung zu definieren. Dies soll dabei helfen, Konflikte zu entschärfen und einen sicheren Zugang zu Land für alle, einschließlich vulnerabler Gruppen, zu gewährleisten.

Projektziel

Die zuständigen nationalen und dezentralen Behörden, Gebietskörperschaften sowie lokalen Akteure sind in die Lage versetzt, die Landrechtssicherheit der lokalen Bevölkerung in ausgewählten Gebieten Senegals zu erhöhen.

Projektregionen

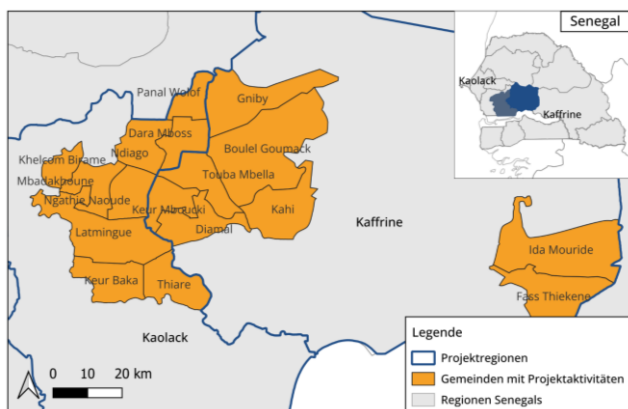


Abb. Rechtlicher Hinweis: Diese kartografische Darstellung dient nur dem informativen Zweck und beinhaltet keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die GIZ übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der

Projektname	Unterstützung von Landrecht und Landverwaltung in Senegal
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Projektregionen	Kaffrine und Kaolack
Politischer Partner	Ministerium für Haushalt und Finanzen
Laufzeit	06/2020 – 11/2024

Ansatz und Ergebnisse

Um einen Beitrag zu einem gerechteren Landrechtssystem und einer verbesserten Landverwaltung in Senegal zu leisten, welches die Rechte von Landwirten, Fischern, Hirten sowie Frauen und Jugendlichen anerkennt und schützt, setzt das Projekt auf unterschiedlichen Ebenen an:

1. Verbesserung der Governance im Bereich Landpolitik und Landverwaltung in den 17 Partnergemeinden (in den Regionen Kaffrine und Kaolack):

In partizipativen Prozessen haben alle 17 Gemeinden Landnutzungspläne erstellt und die Grenzen von zehn der 17 Gemeinden festgelegt. Damit wurden die Landrechte von 375.125 Bewohnern der Gemeinden gestärkt. Darüber hinaus wurden Schutzgebiete, Schutz- und Gemeinschaftswälder, Weideflächen, und Migrationskorridore ausgewiesen. Diese Maßnahmen unterstützen langfristige Planungsansätze und tragen zur Vermeidung von Landnutzungskonflikten bei.



Abb.: Diskussion in einer Gemeinde bei der Zonierung und partizipativen Entwicklung von Flächennutzungsplänen



Abb. Ernte einer Frauengruppe in einer Partnergemeinde.

Typ	Oberfläche in ha
Schutzgebiet	4 161,87
Wald	50 911,20
Gemeinschaftswald	283,4
Weidefläche	34 178,54
SUMME	89 535,01

Neben der Prävention von Landkonflikten unterstützt das Projekt auch deren Bearbeitung in den Gemeinden. Der Aufbau und die Fortbildung alternativer Konfliktbearbeitungsstrukturen auf Basis traditioneller Mechanismen wurden gefördert. Insgesamt wurden über 250 Strukturen eingerichtet, und bereits 69 % der aufgetretenen Konflikte während der Projektlaufzeit wurden gelöst. Durch ein Pilotinventar wurde die Formalisierung der Nutzungsrechte vorangetrieben, wobei ein besonderer Fokus auf die Anliegen von Frauen und Hirten gelegt wurde. Bisher wurden 3000 Landnutzungsanträge erfasst. Bereits 54 Frauengruppen mit über 1.000 Mitgliedern haben von der Formalisierung ihrer Nutzungsrechte profitiert. Zudem wurden die Frauengruppen durch Sensibilisierung und Fortbildung bei der Inwertsetzung ihres Landes unterstützt.

2. Stärkung der Kapazitäten bei den dezentralen behördlichen Diensten sowie im Privat- und Bildungssektor:

Um all diese Prozesse der guten Regierungsführung im Landsektor zu verankern, wurde die Kapazität von 325 Personen (115 Frauen) der am Landmanagement beteiligten, dezentralen Dienste und kommunalen Akteure und dem Privatsektor gestärkt.

Die Zusammenarbeit mit drei Universitäten und anderen Ausbildungseinrichtungen hat dazu beigetragen, die Prinzipien einer verantwortungsvollen Landpolitik in drei Lehrplänen zu integrieren, um langfristig qualifizierte Fachkräfte für Verwaltung und Privatwirtschaft auszubilden.



Veröffentlicht von Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Kontakt Dr. Florian Lang
Seen Suuf - Unterstützung von Landrecht und Landverwaltung,
Linguère, Rue de Kolda x Piscine Olympique, Point E, BP 3869,
Dakar, Sénégal Tel. +221 (0)33 825 29 47

Stand September 2024

3. Verbesserung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens:

Für die nationalen Regierungsstellen werden Prozess- und Fachberatung bereitgestellt und die Akteure, einschließlich Zivilgesellschaft, bei Multi-Stakeholder-Dialogen unterstützt. Neue Ansätze oder Regelungen werden in den vom Vorhaben unterstützten Gemeinden pilotiert und die Erkenntnisse in die Reformdiskussion eingespeist.

Zwei bedeutende Erfolge sind die Verabschiedung eines Gesetzes zur Stärkung der Rechte von Pastoralisten durch das Anerkennen von POAS (Verabschiedung des Gesetzes 2023-19) und die Verabschiedung eines weiteren Dekrets (Dekret Nr. 2022-2307 zur Änderung des Dekrets 72-1288), das kollektive Nutzungsrechte an Nationalland ermöglicht und sich dadurch insbesondere Frauen und Jugendliche als Mitnutzende auf familiär bewirtschafteten Flächen anerkennen lassen können.

Ein Beispiel aus der Praxis

In der Region Kaffrine beginnen Frauen wie die 67-jährige Khady Ndao mit Hilfe des Projektes, ihre landwirtschaftlichen Parzellen zu regularisieren. Khady berichtet: „Ich habe einen Einzelantrag auf meinen Namen gestellt, damit niemand mein Land wegnehmen kann.“ Auf ihrem 4 Hektar großen Land baut sie Hibiskus, Mais, Hirse und Erdnüsse an.

Um Frauen zu ermutigen, ihre Landrechte zu sichern, haben die Partnergemeinden des Projekts auf die Abmarkungsgebühren verzichtet, die eines der größten Hindernisse für die Formalisierung darstellen.

Mit offiziellen Dokumenten wird der Zugang zu Finanzmitteln und Betriebsmitteln erleichtert, was das Leben der Landwirtinnen verändern kann.

Abb. rechts: Khady Ndao vor dem Rathaus, wo sie mit Unterstützung des Seen Suuf Projekts der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (GIZ) die Registrierung ihrer landwirtschaftlichen Parzelle beantragt hat. Foto: Alina Raiskila-Weber



Abb. links: Eine Frauengruppe bei einer Schulung in Agrarökologie auf ihrer neu registrierten Parzelle.

Fotos © GIZ

Text Naomi Weiß

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Im Auftrag von Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

In Kooperation mit Ministerium für Haushalt und Finanzen, Senegal